

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

82. Die Schweinezucht. Ein Gespräch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

82. Die Schweinezucht.

Ein Gespräch.

Fieſchen. Ihr ſpracht ja vorhin von guten Zuchtschweinen, lieber Vater, ſagt mir doch, woran erkennt man denn, ob ein Schwein zur Zucht taugt oder nicht?

Vater. Deine Frage iſt gut. Viele Leute wiſſen das nicht, und daher kommts, daß ſie bey ihrer Schweinezucht ſo unglücklich ſind. Wenn man Zucht- oder Mutterschweine kaufen will, ſo muß man ja dahin ſehen, daß ſie langgeſtreckt und langſeitig ſeyn, einen runden Rücken und viele Warzen am Bauche haben.

F. Warum denn viele Warzen?

V. Weil ſolche Schweine wol biß achtzehn Junge werfen können, unter welchen man ſechs biß ſieben der beſten für ſich behält, die übrigen aber nach der dritten Woche nach und nach verkauft, oder als Spanferkel zur eignen Speiſe ſchlachtet.

F. Kauft man denn die Zuchtschweine im Frühjahr, oder im Herbſte?

V. Beſſer iſts im Frühjahr, denn da kann man ſie im nächſten Sommer ohne viele Koſten durchbringen; kauft man ſie aber im Herbſte, ſo ſind ſie zwar wohlfeiler, aber auch ſchwerer durch den Winter zu bringen.

F. Warum haben wir aber alle Jahre nur ſo wenige Schweine, lieber Vater?

V.

B. Die Schweine kosten viel zu erhalten, denn auch auf der besten Weide können sie sich nur kümmerlich nähren, und müssen deshalb Morgens und Abends einen Trank von allerley Gespühle, gehacktem Kohl, Sallat- und Rübenblättern u. dgl. bekommen. Wenige wohlgefütterte Schweine bringen mehr Nutzen, und haben ein besseres und wohlschmeckenderes Fleisch, als viele, die, weil sie nur höchst dürstig können erhalten werden, ein zähes, grobes und unangenehmes Fleisch bekommen.

F. Womit füttert man denn die Schweine, wenn man sie mästen will?

B. Mit allerley; aber so verschieden die Fütterung ist, so verschieden ist auch die Güte und der Geschmack des Fleisches. Manche mästen ihre Schweine mit Oehlkuchen, aber da schmeckt und riecht das Fleisch nach dem Oehl, wovon der Kuchen gemacht worden. Andere brauchen die sogenannten Pferdebohnen, imgleichen Wicken und Erbsen zur Mast, davon bekommt das Fleisch einen widerlichen und strengen Geschmack. Noch andere mästen ihre Schweine mit saurer Milch, welche das Fleisch sehr schmackhaft macht. Die gewöhnliche Mastung geschieht mit Brandweinstrank und geschrötenem Roggen oder Gerste.

F. Auch mit Kartoffeln, lieber Vater!

B. Ja! aber Kartoffeln allein gefüttert, taugen nichts. Vieh, das mit Kartoffeln gemästet wird, ist wie ein Mädchen, das mit einem Spiegel sich selbst betrachtet.

H

füttert

füttert und gemästet wird, hat bey weitem nicht die Kraft, und wenn es geschlachtet wird, den kräftigen Geschmack und das feste Fleisch und Fett nicht, als anderes, das mit Körnern ist gemästet worden.

F. Ich dachte, die Schweine fräßen auch Eicheln und Bucheckern.

B. Gern fressen sie die, aber sie gerathen nicht alle Jahr, man kann sie auch nicht allemal haben. Ich will mir bald einige Eichelstämmchen vor meine Wohnung setzen, denn die Eichelmast wird, weil sie körnigten Speck ansetzt, für besser gehalten, als Buchmast, wonach das Fleisch etwas zu süßlich schmeckt.

F. Warum ist aber unser Schweinstall so mit Stroh verstopft?

B. Wenn ein Schwein, besonders ein Mutter Schwein, gedeihen soll, so muß es in einem trocknen und warmen Stalle sehn, und im Winter mit einer guten Streu versorgt werden. In unreinen und kalten Ställen kommen selten gute Schweine auf. Hast du die Verschläge an der Krippe schon bemerkt?

F. Ja Vater, aber wozu dienen die?

B. Dazu, daß die Schweine den Kopf zwar gemächlich durchstecken, aber nicht in den Trog hineintreten, und den Trank verschleppen oder verunreinigen können. Vom unreinen Getränk werden die Schweine leicht krank. Man muß ihnen immer die Krippe reinigen.

F.

F. Das glaub' ich gern; ich würde auch bald krank werden, wenn ich immer von einem unreinen Teller essen müßte. Aber warum streuet ihr denn gestern den Schweinen Asche unter den Frank?

B. Dies geschieht, um eine Krankheit zu verhüten, die man die Bräune nennt. Eine Hand voll reine Holzasche macht die frankten Schweine, wenn man sie ihnen die Woche etlichmal unter das Futter mengt, gesund, und bewahrt die gesunden vor dieser Krankheit.

F. Meine Pathe sagte neulich, eins von ihren Schweinen hätte den Hinterbrand bekommen; ist denn das auch eine Krankheit?

B. Allerdings! Schweine, die von dieser Krankheit überfallen werden, sind wie Kreuzlahm, und können kaum auf den hintern Füßen stehen, die sie mit Mühe nachschleppen. Auf die Zunge bekommen sie kleine Blasen und andere Unreinigkeiten. Nimmt die Krankheit zu, so fallen ihnen bisweilen die Borsten aus, oder, wenn man sie ihnen auszieht, sind sie an den Wurzeln blutig.

F. Hat man denn kein bewährtes Mittel wider diese Krankheit?

B. Ja, im Reichs-Anzeiger wurde (1792) ein solches bekanntgemacht. Das bestand aus einer Pille, die aus einem halben Loth Antimonium, einem Quentchen Schwefel, einem halben Quentchen Kamfer bestand, welche, mit
 2 Honig